

Der Ausblick

Caritasverband
Freiburg-Stadt e.V.



www.der-inklusionsverband.de

Ausgabe 19 | 2. Halbjahr 2018 | Halbjährliches Erscheinen | kostenlos



© Foto: Hans-Peter Fischer

Lebhafter Inklusionstag

Bunt ging es beim Tag der Inklusion auf dem Platz der alten Synagoge zu. Auch der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. stellte den Besucherinnen und Besuchern seine vielfältigen Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung vor. **Seite 2**



© Foto: Christiane Franz

Buntes Frühlingsfest

Bei idealem Wetter feierte die Zweigwerkstätte Kaiserstuhl in Riegel ihr Frühlingsfest und brachte dabei Balkonblumen und Gemüsesetzlinge, Blumengestecke und Gartenkräuter unter die kauffreudige Kundschaft. **Seite 3**



© Foto: Christoph Kreutz

Langjährige Förderer

Der Freundes- und Förderverein Haus Ulrika e.V. feierte kürzlich sein 20-jähriges Bestehen. Zugleich bestätigte er seinen Vorstand im Amt. Der Verein unterstützt das Wohnhaus für Menschen mit Behinderung. **Seite 3**



© Foto: Monika Niedinger

Erweiterte Quartiersarbeit

Seit März ist der Nachbarschaftstreff Zehntsteinweg 4 eröffnet. Dieser wie auch die Quartiersarbeit Hochdorf und der Stadtteiltreff Betzenhausen-Bischofslinde vernetzt die Anwohner und fördert deren eigene Ideen. **Seite 3**



© Foto: Fotolia

Abwechslungsreiche Reise

Nach München ging eine mehrtägige Bildungsreise von 15 Menschen, die der Sozialpsychiatrische Dienst Freiburg begleitet. Alle genossen die Erlebnisse – viele von ihnen waren zuvor jahrelang nicht auf Reisen gewesen. **Seite 3**

Ein Refugium für Geflüchtete

Auftaktveranstaltung der neuen Beratungsstelle in Freiburg



Ulrich von Kirchbach, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg, zeigte sich begeistert angesichts der bereits bestehenden Partnerschaften und des Kompetenznetzwerks von haupt- und ehrenamtlichen Aktiven, die in Freiburg und Umgebung in der Flüchtlingsarbeit tätig sind. © Foto: Silke Marzluff

Freiburg. „Erinnern Sie sich noch an mich?“, habe der junge Mann gefragt und seine Visitenkarte auf den Tisch gelegt. Ein Ingenieur, habe die Karte verraten. „Ohne Sie hätte ich das nicht geschafft.“ So beschrieb die Psychologin Brigitte Brand-Wilhelmy ihre Begegnung mit einem ihrer Klienten, den sie vor vielen Jahren nach seiner Flucht und Ankunft in Deutschland begleitet hatte. Mit ihrer Unterstützung war es ihm gelungen, sich in Deutschland in die Gesellschaft zu integrieren.

Ihre Worte richtete sie an die rund 200 Gäste, die sich in der Kooperatur am Münsterplatz zur Auftaktveranstaltung des Refugiums versammelten. Das Refugium ist eine psychosoziale und medizinische Beratungs- und Koordinierungsstelle für Geflüchtete des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. und der Refudocs Freiburg e.V.

Dr. Rainer Gantert, Vorstand unseres Verbandes, dankte in seiner Begrüßung der Stadt Freiburg, den Mitgliedern des Kooperations- und Kompetenznetzwerks sowie allen Fördernden und Unterstützenden des Refugiums. Er betonte die



Als Vertreter der Refudocs begrüßte Michael Wirsching von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Uniklinik Freiburg die Gäste der Auftaktveranstaltung. „Die Grundlage unserer ehrenamtlichen Arbeit ist, zusammen mit den Einrichtungen der Stadt flexibel, unbürokratisch und schnell auf Versorgungslücken zu reagieren und Termine bei Fachärzten, Psychotherapeuten und in Kliniken zu vermitteln“, so Michael Wirsching. © Foto: Silke Marzluff

Notwendigkeit, Partnerschaften zu bilden, um den geflüchteten Menschen gerecht zu werden und sie erfolgreich in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Zu den Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung gehörten neben Ulrich von Kirchbach, dem Ersten Bürgermeister von Freiburg,

Katja Niethammer, die Leiterin des Amtes für Migration und Integration, Marianne Haardt, die Direktorin der Stiftungsverwaltung, Mitglieder des Gemeinderates sowie Vertreterinnen und Vertreter von Fachdiensten und Netzwerkpartnern rund um das Refugium wie beispielsweise das Deutsche Rote Kreuz, das Diakonische Werk und die Universitätsklinik Freiburg.

Brigitte Brand-Wilhelmy leitete über 30 Jahre die erste Einrichtung für geflüchtete und gefolterte Menschen in Deutschland. Während ihrer Arbeit mit Migrantinnen und Migranten, die zum Teil unter schweren posttraumatischen Belastungsstörungen litten, habe sie auch Fehler gemacht, gab sie offen zu. Diese resultierten daraus, dass es zur damaligen Zeit an Erfahrungen in der psychologischen Begleitung von Geflüchteten mangelte. Umso mehr freute sich die Psychologin, dass diese Arbeit heute zunehmend an Bedeutung und Anerkennung gewinne. Mit ihren Grußworten wünschte sie dem Team rund um Einrichtungsleiterin Eva März viel Erfolg, Geduld und Gelingen bei ihrer wichtigen Arbeit und beglückwünschte Bürgermeister von Kirchbach zur Installation dieser Einrichtung in Freiburg. **■ NK**



Sie gehören zum Team des Refugiums (von links): Jasmin Scholle, Leonie Cardoso-Feldmann, Cornelia Keiten-Schmitz und Leiterin Eva März. © Foto: Silke Marzluff

Vortrag zu Antisemitismus unter geflüchteten Menschen

Freiburg. Wie äußert sich muslimischer Antisemitismus? Was sind seine Ursachen und wie kann man diesem Antisemitismus im Rahmen der eigenen beruflichen Tätigkeit begegnen? Diese und andere Fragen beantwortete der Autor David Ranan in seinem Vortrag „Antisemitismus unter geflüchteten Menschen – Ursachenforschung und Strategien der Bekämpfung“. Rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörer folgten der Einladung des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. und der Israelitischen Gemeinde Freiburg K. d. ö. R. und kamen ins Franz-Hermann-Haus, wo der Fachdienst Migration unseres Verbandes beheimatet ist. Im Anschluss an den Vortrag nutzten die Besucher die Gelegenheit, um sich mit dem Politologen rund um ihre Arbeit mit Geflüchteten auszutauschen und Fragen zu stellen. **■ NK**



© Foto: Nori Keim

Kirche in Bewegung für Inklusion

Katholische Organisationen gingen beim B2Run gemeinsam an den Start

Freiburg. Mit 380 Läuferinnen und Läufern nahmen die katholischen Organisationen die größte Teilnehmergruppe beim B2Run am 7. Juni in Freiburg ein und gewannen somit die Wertung „Die Fittesten“.

Unter dem Motto „Kirche in Bewegung für Inklusion“ starteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbischöflichen Ordinariats, des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes, des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V., des Caritasverbandes für die



© Foto: Jan Deicher

Fortsetzung auf Seite 2



Das inklusive Team Caritas/Erzbistum Freiburg beim Firmenlauf B2Run 2018. © Fotos: Jan Deichner

Fortsetzung von Seite 1

Erzdiözese Freiburg e. V., des Caritasverbandes für den Landkreis Emmendingen e. V., des Deutschen Caritasverbandes e. V. sowie der Marta-Belstler-Schulen GmbH als ein gemeinsames Team.

„Der Rücklauf nach dem Aufruf zur Anmeldung war phantastisch“, freute sich Anna Frey vom Caritasverband Freiburg-Stadt, die die Teilnahme der kirchlichen Organisationen am B2Run bereits

im dritten Jahr koordinierte. „Es haben sich 380 Läufer angemeldet, darunter auch Menschen mit Behinderung aus unseren Einrichtungen“, so Anna Frey. Die gemeinsame Teilnahme am Businesslauf ist für die Mitarbeiter und Beschäftigten der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung identitätsstiftend.

Ziel des gemeinsamen Auftritts beim B2Run war nicht nur, die Vernetzung der Mitarbeiter untereinander und deren Gesundheit

zu fördern, sondern auch, auf die Thematik der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Außerdem gelang es den Frauen des Teams, das unter dem Namen Caritas/Erzbistum Freiburg startete, an den Erfolg vom Vorjahr anzuknüpfen und die Wertung „Schnellstes Frauen-Team“ zu gewinnen. Damit war die Qualifikation für das Finale im Herbst in Köln gesichert. ■ NK

Bunt, lebhaft, vielfältig: der Inklusionstag

Viele Interessierte kamen zum Platz der Alten Synagoge VON ELKE DAUS



Viele Verbände und Vereine präsentierten ihr inklusives Angebot auf dem neu gestalteten Platz zwischen Stadttheater und Universität. © Foto: Yves Bierwald



Die Besucherinnen und Besucher konnten Hans Geiger beim Befeuchten eines Stuhls zusehen. Er arbeitet normalerweise in einer der Caritaswerkstätten St. Georg in der Korbflechterei und führte beim Inklusionstag sein Können vor. © Foto: Hans-Peter Fischer



Ausschnitte aus ihrem Programm zeigten Mitglieder des inklusiven Theaterprojekts Flügelschlag, eines Projekts für Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung. © Foto: Hans-Peter Fischer



Pressesprecherin Nora Kelm und der Leiter des Hauses St. Konrad Stefan Huslisti kamen mit dem neuen Riksha-Fahrrad gemeinsam gut voran. © Foto: Hans-Peter Fischer

Freiburg. Als „Der Inklusionsverband“ präsentierte sich der Caritasverband Freiburg-Stadt e. V. am Aktionstag Inklusion Anfang Mai auf dem Platz der Alten Synagoge. Die Stadt Freiburg als Veranstalterin des Aktionstags hatte rund 50 Verbände, Initiativen und Vereine eingeladen, sich mit ihren Angeboten, Aktionen und Projekten für Menschen mit und ohne Behinderung vorzustellen.

Unser Verband trug bei dieser Gelegenheit die Vielfalt an Angeboten nach außen, mit der wir für die Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft aktiv sind. ■



Auch die Kinder kamen beim Aktionstag voll auf ihre Kosten. © Foto: Hans-Peter Fischer

Bus von der Aktion Mensch für Betreute im Projekt St. Josef

Freiburg. Die Aktion Mensch übergab Ende Juni den Teilnehmenden des Projekts St. Josef, einer Einrichtung des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V., einen Bus im Wert von über 40.000 Euro. Über die Spende freuten sich neben den Betreuten auch Einrichtungsleiter Martin Pfetzer, Leiter der Abteilung Wohnen und Beratung Richard Matern, Pressesprecherin Nora Kelm sowie Vorstandsvorsitzender Egon Engler. „Die Aktion Mensch ist ein wichtiger Partner zur Finanzierung unserer Einrichtungen. Gerade bei innovativen, inklusiven Projekten finden wir bei den Vertreterinnen und Vertretern der Aktion Mensch immer wie-

der ein offenes Ohr“, so Egon Engler bei der Spendenübergabe.

Das Projekt St. Josef ist ein Angebot für 17 wohnungslose Menschen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. Ziel ist es, ehemals wohnungslose Menschen zu stabilisieren und sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Eingesetzte Instrumente sind eine zeitlich überschaubare Beschäftigung, regelmäßige Freizeitangebote und erlebnispädagogische Projektarbeit mit suchtkranken Beschäftigten. Das Projekt St. Josef ist strukturell an das Haus St. Gabriel, einer Einrichtung für wohnungslose Menschen unseres Verbandes, angegliedert. ■ KG



Die Aktion Mensch macht mobil – darüber freuten sich bei der Übergabe des neuen Busses Egon Engler, Martin Pfetzer, Nora Kelm und Richard Matern (von links). © Foto: Karlheinz Gäßler

„Wir feiern gemeinsam“

Heitersheim. Ein inklusives Künstlerfest in der Villa artis stand kürzlich unter dem Motto „Wir feiern gemeinsam“. Egon Engler, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V., konnte bei herrlichem Sommerwetter viele Gäste begrüßen, so auch Bürgermeister Martin Löffler, den Vorsitzenden der Franz-Köberle-Kunst- und Kulturstiftung Jürgen Ehret sowie Staatssekretär a. D. und Aufsichtsratsmitglied unseres Verbandes Gundolf Fleischer.

„Die Villa artis entfaltet nicht nur heute ihre ganze künstlerische Kraft“, so Egon Engler. Dies zeigte sich anschaulich und hörbar durch die vielen kulturellen und künstlerischen Beiträge an diesem Nachmittag. So wurden vom Ensemble Danslit mittelalterliche Tänze aufgeführt, es traten die drei Chöre Voce d'Italia, Chor Temporal und Chor artissimo auf, und die Gäste konnten beim Yoga unter freiem Himmel selbst aktiv werden. Aus dem inklusiven „Offenen Atelier“ unter der Leitung von Kunst-

pädagoge Waldemar Kebleris wurden Bilder ausgestellt, und die Ausstellung „Mensch trifft Mensch“ zeigte Werke aus dem inklusiven Projekt von Menschen mit und ohne Behinderung und der vierten



Das Ensemble Danslit führte seine mittelalterlichen Tänze vor malerischer Naturkulisse auf. Von diesem angenehmen Ausblick auf den Schwarzwald waren schon die alten Römer angetan. © Foto: Berti Schulz

Klasse der Grundschule Ballrechten-Dottingen unter der Leitung von Martina August. „Ein gelungener Tag, den wir gerne wiederholen werden“, so das Fazit von Einrichtungsleiterin Antoinette Majewski. ■ KG



Torjubiläum bei den Gastgebern, den Caritas-Knipsern aus Freiburg, beim 10. Freiburger Fußball-Hallenturnier für Menschen mit Behinderung in der Jahn-Sporthalle in Zähringen. Diesmal nahmen insgesamt 20 Mannschaften teil – die am weitesten angereiste kam aus Bochum. © Foto: Markus Guggenmoser

Quartiersarbeit ausgebaut

Nachbarschaftstreff Zehntsteinweg 4 und Quartiersarbeit Hochdorf beraten und vernetzen alle Beteiligten

Freiburg. In den letzten Monaten wurden zwei neue Schwerpunkte in der Quartiersarbeit des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. gesetzt: Seit März dieses Jahres öffnet der Nachbarschaftstreff Zehntsteinweg 4 an ebenjener Adresse seine Türen für die Anwohnerinnen und Anwohner. Und schon seit vergangenem Herbst ist die Quartiersarbeit Hochdorf aktiv. Beide vernetzen und beraten die Bewohnerinnen und Bewohner, greifen ihre Fragen und Ideen auf und vermitteln. So tragen sie dazu bei, dass alle Anwohner am gesell-

zuweilen generationen- und kulturübergreifenden Begegnungen, eine Sozialsprechstunde in Kooperation mit der Beratungsstelle für Senioren und Angehörige der Katholischen Sozialstation Freiburg, ein Eltern-Kind-Café für Eltern mit ihren kleinen Kindern auch aus der benachbarten Flüchtlingsunterkunft, ein Feierabendtreff für Berufstätige. Seit Mitte Juli gibt es ein Kunst- und Malangebot durch Maren Moormann von Schwere(s) los e.V.

Ein Beispiel für die Vernetzungsarbeit: Eine Dame aus dem

tere Menschen besuchen die regelmäßige Sprechstunde.

Quartiersarbeit auch in Hochdorf

Schon im Herbst 2017 nahm unser Verband die Quartiersarbeit in Hochdorf auf und nutzt dafür die Räume des Familien-Treffs MütZe Hochdorf e.V. im Michael-Denzlinger-Haus. Vielfältige Aktivitäten – aktuelles Beispiel ist eine Anwohnerversammlung – tragen zu einer guten Nachbarschaft vor Ort bei. Die Quartiersarbeit unterstützte beispielsweise zwei Anwohnerinnen bei der Gründung einer Nähgruppe. „Wir haben Räume im Seniorentreff des Michael-Denzlinger-Hauses gefunden. Dort trifft sich die Gruppe jetzt immer“, so Monika Riedinger.

Kooperation sehr hilfreich

„Viele persönliche Anfragen der Anwohner hängen mit Migrationsthemen zusammen. Da ist es wichtig und hilfreich, dass wir mit dem Fachdienst Migration unseres Verbandes zusammenarbeiten“, erklärt Monika Riedinger weiter. Da der Caritasverband Freiburg-Stadt als Träger so breit aufgestellt ist, können hier die Fachleute der einen Einrichtung auf die Erfahrungen und das Fachwissen der anderen zurückgreifen.

Mit den beiden weiteren Standorten baut unser Verband seine Aktivitäten im Bereich Gemeinwesenarbeit aus. Wie schon in Betzenhausen-Bischofslinde sollen sie besonders eines fördern: Dass alle im jeweiligen Quartier gut zusammen leben. ■ SK



schaftlichen Leben des Quartiers teilhaben können.

Regelmäßige Termine

Seit der Eröffnung sind die Angebote des Nachbarschaftstreffs Zehntsteinweg 4 gut besucht. „Die Anwohnerinnen und Anwohner haben den Treff gleich freudig angenommen“, berichtet Monika Riedinger, die diesen Treff wie auch die Quartiersarbeit Hochdorf leitet.

Darüber hinaus entwickelten die Anwohner selbst Ideen, um ihre Nachbarschaft lebendiger zu gestalten. Inzwischen haben sich einige regelmäßige Termine und Treffen etabliert: ein Anwohnercafé mit

Anwohnercafé wollte gerne regelmäßig in der Kindertagesstätte Sprungbrett vorlesen. Monika Riedinger stellte den Kontakt her, und nun findet die Vorlesestunde wöchentlich statt.

Arbeitskreise und Beratung

In der Zukunftswerkstatt Zehntsteinweg treffen sich engagierte Bewohner und Mitarbeitende der Freiburger Stadtbau GmbH zum Thema Gestaltung öffentlicher Flächen. Der Arbeitskreis Verkehrsinitiative aus der Anwohnerschaft macht sich für Verkehrsbelange im Wohngebiet stark. Daneben finden auch die persönlichen Anliegen der Anwohner Raum – besonders äl-

Frühlingsfest lockte viele Besucher an

Regel Betrieb bei strahlendem Wetter in der Riegeler Caritaswerkstätte

VON CHRISTIANE FRANZ

Riegel. Das 32. Frühlingsfest mit Geraniemarkt der Zweigwerkstätte Kaiserstuhl Mitte Mai war den ganzen Tag über gut besucht, um die Mittagszeit war der Zuspruch besonders groß. Ob bunte Geranien oder Gemüsesetzlinge: Die kräftigen Pflanzen fanden reißenden Absatz. Es gab eine reichhaltige Speisen- und Getränkeauswahl und flotte Klänge des Musikvereins Niederhausen. Dies wie auch der Verkauf von Flohmarktartikeln und Handgemachtem aus den Förder- und Betreuungsguppen sowie eine rasante Wellenbahn für die Kinder luden zum längeren Verweilen ein.

Aus der Gärtnerei konnten die Besucherinnen und Besucher Gartenkräuter, prächtige Muttertags-Blumengestecke, blühende Garten- oder Balkonpflanzen sowie Setzlinge für den Nutzgarten erstehen. „Zwar ist der Pflanzenverkauf nicht unser Hauptgeschäft, dennoch rannten uns die Käufer schon vor dem Frühlingsfest die Bude ein“, freute sich Einrichtungsleiter Daniel Müller. Die Gärtnerei



Regel Betrieb herrschte in der Gärtnerei der Riegeler Caritaswerkstätte. © Foto: Christiane Franz

produziert vor allem auf Bestellung, weniger für die Direktvermarktung. Abnehmer sind Kommunen, die Raiffeisen-Genossenschaft oder der Europa-Park. Bei der Blumentombola des Festes gab es neben Pflanzen

erstmalig auch Flaschen des eigenen Weins zu gewinnen.

70 bis 80 Prozent der Besucherinnen und Besucher hätten einen persönlichen Bezug zur Einrichtung, schätzt Daniel Müller. Das Frühlingsfest soll die Caritaswerkstätte in der Region bekannter machen, und der Erlös soll Extras wie Ausflüge, Geburtstagsgeschenke oder weitere

Anschaffungen für die Menschen mit Behinderung ermöglichen.

„Da wir beim Frühlingsfest alle zusammenarbeiten, leben wir den inklusiven Gedanken“, betonte der Einrichtungsleiter. In der Gärtnerei, beim Losverkauf, hinter den Theken oder beim Geschirrabtragen arbeiteten Menschen mit Behinderung, Hauptamtliche und Ehrenamtliche Hand in Hand. „Seit dem ersten 1987 waren alle Frühlingsfeste immer gut besucht“, erinnert sich Daniel Müller, der schon damals als Zivildienstleistender mit dabei war. Dass er nahezu jeden der hier beschäftigten 183 Menschen mit Behinderung persönlich kennt, macht ihn besonders stolz.

Fast alle Besucher gingen mit einer Pflanze in Händen nach Hause

München ist eine Reise wert



Freiburg/München. Anfang Mai organisierte der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) Freiburg eine Kultur- und Bildungsreise für 15 vom SpDi begleitete Menschen. Dank der Unterstützung der Waisenhaustiftung sowie der Wilhelm Oberle-Stiftung war die Reise auch für Menschen, die von Grundsicherung oder Arbeitslosigkeit leben, erschwinglich.

Viele der vom SpDi unterstützten Menschen sind schon jahre- oder jahrzehntelang nicht mehr verreist. In den Beratungskontakten zeigt sich immer wieder die Sehnsucht, auch einmal etwas von der Welt zu sehen und eine Abwechslung vom oft belastenden Alltag zu erleben. Die viertägige Reise führte also per Fernbus nach München, wo die Reisegruppe im Tagungs- und Exerzitienhaus „Schloss Fürsteneried“ der Erzdiözese München-Freising Quartier nahm. Die „fürstliche“ Unterbringung und das sehr gute Essen trugen sehr zum Wohlbefinden der Mitreisenden bei.

Das im Vorfeld mit den Reiseteilnehmerinnen und -teilnehmern geplante Rahmenprogramm beinhaltete eine Stadtrundfahrt am zweiten

Tag. Am Nachmittag wurde die Auer Dult, ein traditionsreicher Jahrmarkt in Haidhausen, besucht. Am dritten Tag standen Museumsbesuche in Kleingruppen auf dem Programm: die Pinakotheken, das für die „Blauen Reiter“ bekannte Lenbachhaus sowie das Deutsche Museum. Eine Gruppe besuchte den berühmten Tierpark Hellabrunn. Im Englischen Garten wurde am Nachmittag ein idyllischer Rastplatz gefunden. Abends stand ein klassisches Konzert im prunkvollen Prinzregententheater auf dem Programm. Eine kleine Gruppe sah sich das Theaterstück „Goethes Faustchen“ in der Pasinger Kulturfabrik an. Am vierten Tag ging es dann wieder zurück nach Freiburg. Aber nicht, ohne vorher noch im ältesten Biergarten Münchens eine zünftige gemeinsame Brotzeit einzunehmen.

Die Reisenden waren begeistert und genossen die abwechslungsreichen und entspannten Tage in München. Beim Nachtreffen wurden dann bei Weißwurst und Brez'n Reiseerinnerungen und Fotos ausgetauscht. ■ FERDINAND HOLYBA

Seit 20 Jahren für das Haus Ulrika da

Heitersheim. In der Generalversammlung des Freundes- und Fördervereins Haus Ulrika e.V. wurde nun der bisherige Vorstand übereinstimmend wiedergewählt. Zugleich beging man das 20-jährige Jubiläum des Vereins. Der Förderverein setzte allein in den vergangenen zehn Jahren über 100.000 Euro für das Haus Ulrika und das Friedrich-Schäfer-Haus ein. Bürgermeister Martin Löffler, die Leiterin der Abteilung

Alter und Soziale Dienste Beatrix Pfeifer und Richard Matern, Leiter der Abteilung Wohnen und Beratung, würdigten den großartigen und unermüdlichen Einsatz des Fördervereins, insbesondere das Engagement von Ulla Frank. Abschließend bedankte sich Christa Greotti ganz besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie beim Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. ■ CHRISTOPH KREUTZ



Im Bild der alte und neue Vorstand mit Heitersheims Bürgermeister Martin Löffler (5. von links), von links: Siegfried Haaser, Ingo Franke, Johannes Rischewski, Christa Greotti (Vorsitzende), Dorothee Ammon (Stellvertretende Vorsitzende). © Foto: Christoph Kreutz

„Mehr Inklusion geht nicht“

Im inklusiven Café de la Vida in Rheinhausen arbeiten auch Beschäftigte aus der Zweigwerkstätte Kaiserstuhl

VON CHRISTIANE FRANZ

Rheinhausen. Es ist Sonntagnachmittag. Die Tische im Café de la Vida sind nahezu alle besetzt. Hochkonzentriert gehen die Bedienungen umher. Ein Kuchen war der Falsche. Der Teller geht zurück an die Theke und wird umgetauscht, in aller Ruhe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen Bestellungen auf, servieren oder räumen Geschirr ab. Das Besondere dabei: Es sind Menschen mit Behinderung, die unter der Woche in der Caritaswerkstätte in Riegel arbeiten. Dass auch mal was schief gehen kann, nehmen die meisten Besucherinnen und Besucher gerne in Kauf. Ganz egal, ob man gemütlich im lichtdurchfluteten und geschmackvoll gestalteten Kaffeehaus sitzen oder auf die Schnelle einen der aromatischen Kaffees mitnehmen will, der Zubereitung gilt im Café de la Vida ein besonderes Augenmerk. Auf besonderen Wunsch gibt's vom Einrichtungsführer der Caritaswerkstätte Daniel Müller, der als Ehrenamtlicher fast immer sonntags dabei ist, auch mal einen Katzenkopf auf dem Milchschaum abgebildet. Kuchen und Torten aus edler Herstellung ergänzen den Genuss ebenso wie Tee aus der elsässischen Partnergemeinde, der in speziellem Porzellan stilvoll ziehen kann.

Das Projekt

„Es ist ein echter, inklusiver Arbeitsplatz in der Gesellschaft – mehr Inklusion geht nicht“, hebt Daniel Müller hervor. Denn Träger des Cafés ist nicht der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V., sondern die Gemeinde Rheinhausen sowie die Saarländische Schwesterngesellschaft. Das Café ist als Teil des Mehrgenerationenhauses St. Josef entstanden. Wer im Café arbeitet, bekommt den Freizeitausgleich in der Werkstätte – so unterstützt der Caritasverband Freiburg-Stadt das Projekt. „Viele sind froh, am



Im Café de la Vida in Rheinhausen verwöhnen Ehrenamtliche und Menschen mit Behinderung aus der Caritaswerkstätte Riegel die Gäste. © Foto: Christiane Franz

Wochenende arbeiten zu können, und dafür unter der Woche frei zu haben für einen Einkaufsummel oder Arztbesuche“, sagt Daniel Müller.

Die Mitarbeitenden

Zwölf Menschen mit Behinderungen und 16 Ehrenamtliche wechseln sich ab. Der Bürgerverein Rheinhausen unterstützt ideell und mit Ehrenamtlichen. „Es ist eine Erfolgsgeschichte“, blickt Daniel Müller auf die vier Jahre des Bestehens zurück. Die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung wurden noch bei der Caritas geschult. Inzwischen geben vor Ort die Geübten ihre Erfahrungen weiter. Die meisten können aufgrund ihrer Einschränkungen weder schreiben noch lesen. Mit Tricks wie einem anzukreuzenden Bestellzettel geht es dann eben doch. Manche scheuen den direkten Kundenkontakt oder müssen sich erst langsam daran gewöhnen, während andere den Kontakt lieben. Wie Hilde, die am Piano mit Eigenkompositionen unterhält und auch gerne mal mit den Gästen ins Gespräch kommt. „Es ist eine gute Möglichkeit, zu neuen Aufgaben zu befähigen. Wir probieren aus und strukturieren die Arbeit so, dass sie für den Einzelnen zu übernehmen ist“, erläutert Müller. „Für die Gäste ist es persönlicher als in einem

normalen Café.“ Ohne Müller, der seit vier Jahren die Menschen mit Behinderung sonntags abholt, zurückbringt und während der Arbeit begleitet, wäre das Café nicht möglich, ist sich Bürgermeister Dr. Jürgen Louis sicher.

Die Kaffeespezialisten

Wer über Kaffee fachsimpeln will, findet in Louis oder seinem Stellvertreter Bernd Maurer einen kompetenten Ansprechpartner. „Es war die Idee, über Spezialitätenkaffee die Leute hierherzubringen“, so Dr. Louis. Spezialitätenkaffee bedeutet, dass die Kaffeebohne auf den Ursprung hin zurückzufolgen ist. Für die Zubereitung des schwarzen Getränks wird Hochwertiges wie die halbautomatische Siebträgermaschine verwendet. „Als Ritterschlag für unseren Kaffee haben wir empfunden, dass das Fachmagazin ‚Crema‘ mit einem großen Beitrag über uns berichtet hat“, sagt Dr. Jürgen Louis sichtlich stolz.

Café de la Vida

Im Bürgerzentrum 1
79365 Rheinhausen
Öffnungszeiten:
Sa, So und Feiertage
13–19 Uhr

Catwalk-Flair im Fairkauf



Für die passenden Rhythmen sorgte die studentische Band Esca Brass. Flammkuchen und Pizza kamen aus dem Ofen der Breisacher Hugo-Höfler-Realschule.
© Foto: Bernd Schmigalla-Doll

Freiburg. Ein Team des Fairkaufs, dem Secondhand-Kaufhaus des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V., präsentierte kürzlich eine einzigartige Modekollektion.

Fairnäht heißt eines der Projekte des Fairkaufs, das die dauerhafte Integration langzeitarbeitsloser Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördert. In der Nähwerkstatt des Secondhand-Kaufhauses entstehen aus abgelegten und aussortierten Stücken ganz neue Unikate: Röcke aus Krawatten, Sommerkleider aus der Kombination Herrenhemd und Jeanshose, Kinderkleidung aus Stoffresten.



Mehr als 50 einzigartige Kleidungsstücke präsentierten die „Models“ auf dem Laufsteg im Fairkauf.
© Foto: Bernd Schmigalla-Doll

studiert Soziale Arbeit an der KH und engagiert sich ehrenamtlich im Fairkauf. „Im Rahmen des Seminars ‚Anerkennung durch Engagement‘ hatten wir die Idee, gemeinsam mit Teilnehmenden der berufsintegrierten Maßnahmen in-

die Präsentation von Kleidungsstücken. Sie erlernen nicht nur Kompetenzen, die sie auf dem Arbeitsmarkt brauchen. Sie erfahren auch Anerkennung und Wertschätzung und schöpfen daraus neues Selbstbewusstsein.“ ■ NK

Urban Gardening: gemeinsam für die Bienen

Freiburg. Im Gewerbegebiet Freiburg-Haid sähten Mitarbeitende des Dehner Gartencenters, des Sanitätshauses Pfänder und der Außenstelle Schönberg der Caritaswerkstätten St. Georg unseres Verbandes im Frühjahr gemeinsam eine Blumenwiese. Nun freuen sie sich über zahlreiche Blumen und Bienen. „Wir wollten die ungenutzte Fläche hinter unserem Gebäude gerne in einen naturnahen Raum und in einen schönen Blickfang hier im Gewerbegebiet ver-



Inzwischen entwickelte sich die Wiese prächtig.
© Foto: Markus Guggenmoser



Beschäftigte der Außenstelle Schönberg im Gewerbegebiet Haid legten kräftig Hand an, um der Blumenwiese eine gute Grundlage zu bereiten. © Foto: Markus Guggenmoser

wandeln. Gleichzeit tun wir etwas gegen das Bienensterben“, so Theo Falck, Geschäftsführer des Sani-

tätshauses Pfänder und Initiator der Idee.

Die Gemeinschaftsaktion der benachbarten Betriebe fördert gleichzeitig den Inklusionsgedanken, denn für das Sähen, Gießen und Pflegen der Bienenweide sind die Beschäftigten der Werkstätte Schönberg verantwortlich. Werkstattleiter Markus Guggenmoser unterstützt sie dabei. Der gelernte Imker begleitet die Menschen mit Behinderung bei der Aktion. Das Dehner Gartencenter mit Markt-leiter Wolfgang Raithele fördert das Urban-Gardening-Projekt, indem es Saatgut und Gartengeräte zur Verfügung stellt und die Planungsarbeit übernimmt. Beschäftigte der Zweigwerkstätte March unseres Verbandes in Neuershausen fertigten eigens für dieses Projekt ein Bienenhotel. ■ NK

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Herrenstraße 6, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 319 16-0
Telefax (07 61) 319 16-47
info@caritas-freiburg.de
www.caritas-freiburg.de

Redaktion:
Nora Kelm (verantwortlich, NK),
Karlheinz Gäßler (KG), Susanne Kern (SK)

Layout und Satz:
Verena Altmann
Schlussredaktion und Lektorat:
Elke Daus
Herstellung und Druck:
Caritaswerkstätten St. Georg
Auflage:
8.000 Exemplare
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Anzeige

TZ
THEATER
ZERBERUS

Inklusives Theater- und Musikprojekt sucht Mitspielende!

Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung

Zögerliche und Mutige sind herzlich willkommen auszu probieren, was sie mit Körper und Stimme ausdrücken können, wie es ist, in andere Rollen zu schlüpfen

Viel Spaß beim Spiel und Musikmachen!

Projektleitung: Annegret Nagel, Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Künstlerische Leitung: Raimund Schall, Theater Zerberus Freiburg

Weitere Informationen:
annegret.nagel@caritas-freiburg.de oder Telefon (076 41) 933 34 14

„Darf's ein bisschen mehr sein?“
Aufführungen am 11. und 12.10.18,
19 Uhr, Maja Bühne EM

Wir danken unseren Förderern

Gefördert durch die
Aktion MENSCH

INNOVATIONSFONDS KUNST
BADEN-WÜRTTEMBERG

Sparkasse

Volksbank Breisgau Nord eG
Innovativ. Gemeinsam. Natürlich.

Stiftung für Soziale Gesundheit

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG UND KULTUR

VO
KULTUR